

Die Anfänge **Dangasts** reichen bis in das 11. Jahrhundert zurück. Bei der "Marcellusflut" 1362 wurde die erste Siedlung Dangast, die einige hundert Meter nordwestlich des heutigen Ortes lag, zerstört, und mit ihm der Stammsitz des friesischen Häuptlingsgeschlechtes der Wimekinge, aus dem Edo Wiemken der Ältere (Häuptling von Rüstringen ca. 1354/78 bis 1415) hervorging. Nach der Marcellusflut wurde Dangast an flutgeschützter Stelle auf dem Südhang eines eiszeitlichen Geestrückens neu gegründet. Dank dieser Lage ist Dangast heute einer der wenigen Plätze an der deutschen Nordseeküste, wo der Bau eines Schutzdeiches nicht erforderlich ist. Der hierdurch ermöglichte "deichlose Meerblick" gehört zu den wichtigsten Attraktionen des Ortes. Um 1795 entschloss sich Graf Gustav Friedrich Wilhelm Bentinck, ein Seebad nach englischem Vorbild anzulegen. Schon 1797 wurde berichtet, dass Dangast gern von Badegästen aufgesucht werde. Die provisorischen Anlagen wurden in den Jahren 1804 bis 1865 durch die endgültigen, überwiegend bis heute erhaltenen Baulichkeiten ersetzt. Dangast ist seit langem ein beliebter Wohn- und Treffpunkt von Künstlern. Heute ist Dangast ein beliebter Küstenbadeort und legt ganz wesentlich vom Tourismus.

Das Dangaster Siel wurde 1956 gebaut und löste damit das viel weiter im Binnenland gelegene Petershörner Siel ab. Letzteres wurde 1961/62 zu einem Schöpfwerk mit leistungsfähigen Pumpen umgebaut. Dadurch entstand zwischen dem Pumpwerk und dem Dangaster Siel, das selbst keine Pumpen besitzt, einen Speicherpolder, der bei Sturmfluten Wasser aus den tiefgelegenen Binnenländern aufnehmen kann.